

## Verpflichtungen anlässlich des 5. Plenums werden vorbildlich erfüllt

Der unveränderte Maßstab für die Beurteilung der Leistungen unserer Werktätigen und ihrer Leitungen sind die Beschlüsse des VIII. Parteitag und deren Verwirklichung in der Praxis. Nur durch ausgezeichnete Arbeitsergebnisse und eine zielstrebige Führungstätigkeit können die hohen Ziele Schritt für Schritt erreicht werden.

Die auf dem 5. Plenum beschlossenen umfangreichen sozialpolitischen Maßnahmen dokumentieren dabei überzeugend, daß sich die Anstrengungen in der täglichen Arbeit auch unmittelbar in einer kontinuierlichen Erhöhung des Arbeits- und Lebensniveaus für die Menschen auswirken.

Mit Unterstützung der Universitätsleitung und der SED-Kreisleitung konnte das Rechenzentrum der TU im vergangenen Jahr umfangreiche Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen seiner Mitarbeiter realisieren. So arbeiten beispielsweise die Kolleginnen der Datenerfassung in modernen schallgedämmten Räumen. Die komplizierte Raumorganisation konnte allseitig befriedigend gelöst werden. Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Leitungsorgane des Rechenzentrums den Problemen der Schichtarbeiter und erreichten wesentliche Verbesserungen.

Neue Leitungsmethoden helfen den Arbeitskollektiven, die Wettbewerbsziele zu verwirklichen. Besonders die jährlich zweimalige planmäßige Berichterstattung der Bereiche über den Jahresarbeitsplan vor dem Leitungskollektiv hat sich als ausgezeichnetes Instrument der Kontrolle, des Erfahrungsaustausches und der Planerfüllung bewährt.

Die auf der 5. ZK-Tagung beschlossenen umfassenden sozialpolitischen Maßnahmen und die Einweihung der sowjetischen EDVA BESM 6 nahmen die Gewerkschaftsgruppen des Rechenzentrums zum Anlaß, ihre Verantwortung für das ihnen übertragene Volksvermögen durch Ideenreichtum und leistungssteigernde Verpflichtungen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Effektivität nachzuweisen. Eine Zwischenbewertung über die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen Anfang September vor dem gesamten Leitungskollektiv und den Vertretern aller gesellschaftlichen Organisationen verdeutlicht durch das hohe Maß an Termintreue und die erfolgreiche Überwindung verschiedenster Schwierigkeiten und Probleme, daß die Mitarbeiter des Rechenzentrums ihre spontane initiativreiche Antwort auf die Politik von Partei und Regierung ernst genommen haben. Im Folgenden sollen einige dieser bedeutsamen Aktivitäten aus der Palette der Verpflichtungen herausgegriffen werden.

Die Abteilung BESM-Rechenbetrieb führt zur schnellen Erfassung der Produktionsleistung eine für alle Kollegen verständliche und übersichtliche graphische Statistik der täglichen Nutzung der sowjetischen Rechenanlage. Das Arbeitskollektiv der Gerätetechnik-BESM 6 sieht seine Hauptaufgabe in der Senkung technischer Ausfallzeiten. Eine Aussage über die Erfolge bei der Beherrschung der EDVA ist der Anstieg der produktiven Nutzzeit ab Juli bei sich ständig erhöhender Einschaltzeit. So wurden beispielsweise im April 69 Prozent der Einschaltzeit produktiv genutzt, im August dagegen konnten bereits 82 Prozent der fast verdoppelten Einschaltzeit als produktive Nutzzeit verzeichnet werden. Das bedeutet, daß bei einer produktiven Nutzzeit von 332 Stunden im August die Anlage bereits vorfristig mehr als zweischichtig betrieben wurde. Ein Abrechnungsprogramm für die Leistungen der Datenerfassung wurde von den Kollegen des BESM-Rechenbetriebes vorfristig fertiggestellt und schon im September wirksam. Die konkrete Erfassung der meist- und abbrechbaren Aufgaben der Datenerfassung wirkt besonders durch die ständige kritische Wertung der Arbeitsergebnisse leistungssteigernd.

Die Mitarbeiter der BESM-Programmtechnik sind von der Forschungsgemeinschaft BESM 6 mit wichtigen Forschungsaufgaben betraut worden. Höchste Anstrengungen und fachliche Qualifikation der jungen Kollegen erfordert der planmäßige erfolgreiche Abschluss des Forschungsthemas „Umstellung des Mehrsprachen-Betriebssystems BAMOS auf XPACK-Struktur und auf logische Nummern.“

Da der rationelle Einsatz und die Effektivität einer leistungsfähigen EDVA entscheidend vom Umfang und von der Qualität der verfügbaren Programmbibliothek abhängt, wurde bis zum 1. 4. 1973 eine Erweiterung der vorhandenen BESM-Programmbibliotheken um 20 neue mathematische Programmbibliotheken geplant. Bis 31. 8. 1972 wurden bereits 53 neue Programme in die Bibliothek aufgenommen und allen BESM-Nutzern in der DDR zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls zur Nachnutzung in allen R-300-Rechenzentren des MHF gelangte das kompakte Betriebssystem R 300, das eine weitere Rechenzeiterparnis und moderne studentische EDV-Ausbildung ermöglicht. Der Bereich R 300 erfüllte termingemäß seine Verpflichtung, bis 1. 8. 1972 die Anwender-Dokumentation bereitzustellen. Im laufenden Herbstsemester werden bereits zahlreiche Studenten im EDV-Praktikum mit diesem Betriebssystem arbeiten.

Mit der zum geplanten Termin erfolgten Kopplung des Analogrechners MEDA 41 TC mit dem Digitalrechner DDP 516 wird für Forschung und studentische Ausbildung eine neue Qualität bereitgestellt. Eine für alle Hochschullehrer und Studenten der TU spürbare Verbesserung brachte der Einsatz der BESM 6 zur Stundenplanrechnung im Herbstsemester. Die Mitarbeiter des Bereichs Organisations- und Planungstechnik erreichten durch Veränderungen und Nutzung des Großrechners BESM 6 eine Optimierung und berechneter Stundenpläne, wobei die Zeltersparnis bei einer Berechnung die Ausführung verschiedenster Varianten gestattet.

Diese Ergebnisse mögen ausreichen, um zu bestätigen, daß die von der SED-Kreisleitung und dem Rektor der TU für das Rechenzentrum gefassten Beschlüsse und die von den Leitern des Rechenzentrums aktivierten Maßnahmen echte leistungssteigernde Initiativen bei den Werktätigen geweckt haben.



# Rechenschaft vor ihrer Partei

Von Dr. G. Naake,  
Rechenzentrum der  
Technischen Universität

schluß des Forschungsthemas „Umstellung des Mehrsprachen-Betriebssystems BAMOS auf XPACK-Struktur und auf logische Nummern.“

Da der rationelle Einsatz und die Effektivität einer leistungsfähigen EDVA entscheidend vom Umfang und von der Qualität der verfügbaren Programmbibliothek abhängt, wurde bis zum 1. 4. 1973 eine Erweiterung der vorhandenen BESM-Programmbibliotheken um 20 neue mathematische Programmbibliotheken geplant. Bis 31. 8. 1972 wurden bereits 53 neue Programme in die Bibliothek aufgenommen und allen BESM-Nutzern in der DDR zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls zur Nachnutzung in allen R-300-Rechenzentren des MHF gelangte das kompakte Betriebssystem R 300, das eine weitere Rechenzeiterparnis und moderne studentische EDV-Ausbildung ermöglicht. Der Bereich R 300 erfüllte termingemäß seine Verpflichtung, bis 1. 8. 1972 die Anwender-Dokumentation bereitzustellen. Im laufenden Herbstsemester werden bereits zahlreiche Studenten im EDV-Praktikum mit diesem Betriebssystem arbeiten.

Mit der zum geplanten Termin erfolgten Kopplung des Analogrechners MEDA 41 TC mit dem Digitalrechner DDP 516 wird für Forschung und studentische Ausbildung eine neue Qualität bereitgestellt. Eine für alle Hochschullehrer und Studenten der TU spürbare Verbesserung brachte der Einsatz der BESM 6 zur Stundenplanrechnung im Herbstsemester. Die Mitarbeiter des Bereichs Organisations- und Planungstechnik erreichten durch Veränderungen und Nutzung des Großrechners BESM 6 eine Optimierung und berechneter Stundenpläne, wobei die Zeltersparnis bei einer Berechnung die Ausführung verschiedenster Varianten gestattet.

Diese Ergebnisse mögen ausreichen, um zu bestätigen, daß die von der SED-Kreisleitung und dem Rektor der TU für das Rechenzentrum gefassten Beschlüsse und die von den Leitern des Rechenzentrums aktivierten Maßnahmen echte leistungssteigernde Initiativen bei den Werktätigen geweckt haben.

Auch die Plandiskussion für 1973 betrachtet das Rechenzentrum als politisch-ideologischen Auftrag. Die staatlichen Leiter bemühen sich, gemeinsam mit Partei- und Gewerkschaftsleitung die Plandiskussion in den einzelnen Bereichen des Rechenzentrums zu einer Sache aller Arbeitskollektive zu gestalten. Die Arbeit seit der Inbetriebnahme der sowjetischen Großrechenanlage BESM 6 und die Plandiskussionen 1973 zeigen deutlich, daß nicht nur die Aufbauphase des Rechenzentrums, die im wesentlichen abgeschlossen ist, sondern auch die jetzige Phase der Stabilisierung und Konsolidierung ebenso hohe Anforderungen an die Werktätigen, die Leitung und Planung stellen.

Anlässlich der Prämienvergabe schlossen sich alle Gewerkschaftsgruppen dem spontanen Aufruf der Abteilung BESM-Gerätetechnik zu einer Spendenaktion als Ausdruck ihrer aktiven Solidarität mit dem heldenhaften und gerechten Kampf der Völker Indochinas gegen den USA-Imperialismus an. Dem Solidaritätsfonds wurden 1042 Mark überwiesen.

Am Donnerstag, dem 19. Oktober, fand die konstituierende Sitzung des Gesellschaftlichen Rates der Technischen Universität Dresden statt. Genosse Professor Dr.-Ing. habil. Kraak, Sektion Informationstechnik, wurde erneut zum Vorsitzenden des Gesellschaftlichen Rates gewählt. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wählte der Gesellschaftliche Rat Genossen Professor Dr. jur. Sieber, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft.

Der Gesellschaftliche Rat sprach dem Rektor und allen Angehörigen der TU Dank und Anerkennung für die guten

## Vorbereitung auf Weltfestspiele konkret

Fortsetzung von Seite 1

Wir werden uns um eine Festivalatmosphäre in der Grundorganisation bemühen, wie sie zur Konferenz in Berlin zu spüren war – eine Atmosphäre, in der ständig neue Initiativen entwickelt werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf einer weiteren Qualifizierung der FDJ-Arbeit in den Gruppen liegen, und zwar zu einer Arbeit, in der sich die Eigenschaften sozialistischer Absolventen herausbilden, die aber gleichzeitig Spaß macht. Ein Ausdruck der Atmosphäre, die bereits in unseren Gruppen herrscht, sind die Beiträge, die bis jetzt für die Finanzierung der Weltfestspiele aufgebracht wurden. So spendete der Jahrgang 71 aus dem Verdienst der Studentenbrigaden rund 4 200 Mark, und aus dem Verdienst bei der Erbringung der Hochfruchternte überwies unsere Studenten, Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter rund 6 000 Mark auf das Festivalskonto.

Weil wir uns dessen bewußt sind, daß jede Grundorganisation ihr Bestes bei der Vorbereitung des Treffens der Weltjugend geben wird, wollen wir uns in die Reihe der Bewerber um einen der vom ZK der SED gestifteten Ehrenbanner einreihen.

Horst König, FDJ-Sekretär der GO Informationstechnik

Wir werden uns um eine Festivalatmosphäre in der Grundorganisation bemühen, wie sie zur Konferenz in Berlin zu spüren war – eine Atmosphäre, in der ständig neue Initiativen entwickelt werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf einer weiteren Qualifizierung der FDJ-Arbeit in den Gruppen liegen, und zwar zu einer Arbeit, in der sich die Eigenschaften sozialistischer Absolventen herausbilden, die aber gleichzeitig Spaß macht. Ein Ausdruck der Atmosphäre, die bereits in unseren Gruppen herrscht, sind die Beiträge, die bis jetzt für die Finanzierung der Weltfestspiele aufgebracht wurden. So spendete der Jahrgang 71 aus dem Verdienst der Studentenbrigaden rund 4 200 Mark, und aus dem Verdienst bei der Erbringung der Hochfruchternte überwies unsere Studenten, Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter rund 6 000 Mark auf das Festivalskonto.

Weil wir uns dessen bewußt sind, daß jede Grundorganisation ihr Bestes bei der Vorbereitung des Treffens der Weltjugend geben wird, wollen wir uns in die Reihe der Bewerber um einen der vom ZK der SED gestifteten Ehrenbanner einreihen.

Horst König, FDJ-Sekretär der GO Informationstechnik

# Ich habe die Olympischen Spiele 1972 miterlebt!

Genosse Diplomsporthlehrer Manfred Lehmann, Hauptabteilung Studentensport, wollte während der Olympischen Spiele einige Tage in München. Vor kurzem berichtete er uns über einige seiner Eindrücke und Erlebnisse.

Am Anfang stand der Wunsch – bei einem Sportlehrer besonders verständlich –, einmal Olympische Spiele erleben zu dürfen. Dann ging alles sehr schnell. Der Wunsch wurde Wirklichkeit. Ich hatte das Glück, die 2000 Touristen der DDR zu gehören, die an einer vom Reisebüro der DDR organisierten Achtegtagebus nach München teilnehmen konnten.

Ich gehörte zur ersten Reisegruppe, die am Vortage der Eröffnung der Spiele mit einem Sonderzug der DR zum „Wohnort“ der DDR-Touristen nach Kierfelstried, 90 km von München entfernt, fuhr.

Bei der Besichtigung Münchens kam die Ausrichtung der Olympischen Spiele ins Jahre 1968 wurden „heiter und bescheiden“ Spiele versprochen.

Aber die Tatsache der Vergabe der Spiele nach München wurde von den herrschenden Kreisen für politische Ziele mißbraucht. Am „Schautenster München 1972“ sollte der Welt die wirtschaftliche Macht und Stärke der Bundesrepublik gezeigt und zugleich politische Prestige erlangt, der Welt also politisch etwas vorgemacht werden. Mit den sogenannten „heiteren“ Spielen sollte der Welt glauben gemacht werden, in der Bundesrepublik gäbe es keinen Imperialismus, keinen Militarismus. In der langfristigen und unmittelbaren Vorbereitungszeit auf die Spiele war vom Veranstalter oft von „Balmzelle“, „Amaahnezustand“, um „heitere Spiele“ zu garantieren, die Rede. Wir und mit uns die sozialistische Staatsgemeinschaft haben gewarnt, haben der Weltöffentlichkeit immer wieder gesagt, daß in einem Staat, wo Revisionismus und Antikommunismus zu Hause sind, die Spiele gefährdet sind. Und das hat das blutige Verbrechen im olympischen Dorf und auf dem Militärflughafen Fürstenfeldbruck so grausig bewiesen.

Und wie steht es mit den „einfachen“ Spielen? Ihr Kostenaufwand für die Spiele, der bei der Bewerbung auf 500 Millionen DM veranschlagt war, stieg von Jahr zu Jahr und erreichte dann das Vierfache. Von den angekündigten einfachen Spielen war nichts mehr übriggeblieben. Neben den ausgezeichneten Sportstätten, die allen Anforderungen für eine solche sportliche Großveranstaltung gerecht werden und vom Können und von dem Fleiß der Architekten und Arbeiter der Bundesrepublik zeugen, zeigt aber die ganze Konzeption und Anlage eben die Demonstration von „Stärke“ und „Größe“. Zum Beispiel das Zeltdach – architektonisch und technisch eine Glanzleistung und ästhetisch beeindruckend –, dessen Funktionswert eben nicht den Erwartungen entspricht und vom Kostenaufwand her mit etwa 180 Millionen DM in gar keinem Verhältnis zum Nutzen steht, und schon vor Beginn der Spiele wurden ernste Überlegungen angestellt, dieses Dach wieder abzureißen, weil die Unterhaltungskosten niemand bezahlen will. Diese Gedanken

ließen sich beliebig auf die künstlich angelegte Regattastrecke, die Slalomstrecke, das Olympische Dorf und teilweise auch für die S-Bahn, die für München keine Lösung des Verkehrsproblems darstellt, ausdehnen.

Als „Fachmann“ auf dem Gebiet des Sports war ich besonders beeindruckt von der großen Zahl außergewöhnlicher Leistungen der Sportler in Form von olympischen und Weltrekorden, wobei die Leistungsdichte bei den Spitzenleistungen so groß geworden ist, daß heute das Feststellen der Leistungsunterschiede nur mit den modernsten technischen Mitteln möglich ist.

Natürlich haben mich die Leistungen und Erfolge der Sportler unserer ersten sowjetischen Olympiamannschaft und der Sportler der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten zu Ehren der sozialistischen Sportbewegung mit Freude und Stolz erfüllt. Besonders auch die ausgezeichneten Leistungen unserer beiden TU-Studenten Frank Forberger und Max Klaus.

Wir haben gewußt, daß unsere Sportler ausgezeichnet vorbereitet nach München kommen würden. Angelenen von der Spartakiadebewegung über die Kinder- und Jugendsportschulen bis hin zum Sportklub geht die Talentförderung in unserem sozialistischen Staat. Dieses System des Leistungssports unter Ausnutzung aller Möglichkeiten und Vortells der sozialistischen Gesellschafts-

# Schluß mit dem Krieg in Vietnam!

Tausende TU-Angehörige bekunden aktiv ihre Solidarität! Viele Protestschreiben an den Präsidenten der USA, Richard Nixon

Herr Präsident!

Mit wachsender Sorge und Empörung verfolgen wir, die Studenten, Mitarbeiter und Hochschullehrer der Sektion Forstwirtschaft Tharandt, die in den letzten Monaten in Ihrem Auftrag und in Ihrer Verantwortung erfolgte Eskalation des Krieges in Vietnam.

Die von Ihnen wiederholt bekundete Friedensoffensive der Vereinigten Staaten von Amerika erweist sich täglich immer mehr als eine Offensive zur physischen Vernichtung eines kleinen, kaptiven Volkes...

Wir fragen Sie, Herr Präsident, wie lange noch wollen Sie auf das Furchtbare und Schreckliche, das täglich in Vietnam geschieht, mit Ihrem Gewissen vereinbaren? Angesichts der unmittelbaren Gefahr für die physische Existenz eines ganzen Volkes fordern wir Sie auf:

- das Recht des vietnamesischen Volkes auf Unabhängigkeit und Selbstbestimmung anzuerkennen,
  - den Aggressionskrieg in Vietnam unverzüglich und ohne weitere Vorbedingungen zu beenden und
  - ihre Truppen, militärischen Berater, Waffen und sonstiges Kriegsmaterial aus Süd-Vietnam abzuziehen.
- Gleichzeitig möchten wir Sie wissen lassen, daß die Erklärung der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Süd-Vietnam vom 11. September 1972 unsere volle Sympathie und Unterstützung findet.

An die American Academy of Political and Social Science in Philadelphia schrieb Genosse Dr. Wolfgang Uhr, Dozent an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft:

„Sehr geehrte Herren Kollegen!“

Das Zusammentreffen zweier Dinge veranlaßt mich zu meinem Schreiben: die Erklärung der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam vom 26. Oktober des Jahres mit den Informationen über einen bereits mit den Vereinigten Staaten vereinbarten Entwurf eines Vertrages über die Beendigung des Krieges in Vietnam und die Erklärung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen der DRV vom 14. Oktober. Jeden der wie ich mit Überzeugung Hochschullehrer ist, dem die Ausbildung und Erziehung der jungen Generation Herzenssache ist, erfüllt die Bombardierung von nun schon über 20 nordvietnamesischen Fach- und Hochschulen mit großer Empörung. Zugleich scheint jetzt jedoch der Frieden greifbar nahe.

Ich habe selbst enge Kontakte mit vietnamesischen Aspiranten und weiß aus Gesprächen, wie schwer der aufzunehmende Krieg auf dem vietnamesischen Volk, den vietnamesischen Familien lastet. Die Hoffnung auf baldigen Frieden in Vietnam wird jedoch getrübt durch wachsende Unruhe darüber, daß ihr Land die Unterzeichnung des gemeinsam vereinbarten Vertragstextes verzögert. Jede Verzögerung bedeutet aber weiteres Blutvergießen, Tod und Zerstörung.

Ich möchte an Sie appellieren, Ihren Einfluß geltend zu machen, damit baldmöglichst der Vertrag unterzeichnet wird – im Interesse des Friedens in Vietnam, im Interesse der weiteren Entspannung in der Welt und nicht zuletzt im Interesse des internationalen Ansehens Ihres Volkes.“

## Gesellschaftlicher Rat konstituierte sich

Am Donnerstag, dem 19. Oktober, fand die konstituierende Sitzung des Gesellschaftlichen Rates der Technischen Universität Dresden statt.

Genosse Professor Dr.-Ing. habil. Kraak, Sektion Informationstechnik, wurde erneut zum Vorsitzenden des Gesellschaftlichen Rates gewählt. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wählte der Gesellschaftliche Rat Genossen Professor Dr. jur. Sieber, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft.

Der Gesellschaftliche Rat sprach dem Rektor und allen Angehörigen der TU Dank und Anerkennung für die guten

und kontinuierlichen Leistungen im vergangenen Studienjahr aus, die bei der Verwirklichung der Aufgaben des VIII. Parteitages der SED in Lehre, Erziehung und Forschung, bei der sozialistischen Rationalisierung und bei der Verbesserung der Studien-, Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht worden sind.

In der Diskussion unterbreiteten die Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates besonders Vorschläge zu einer noch wirksameren klassenmäßigen Erziehung durch gemeinsames Ringen von Lehrkörper und Studenten und zur verantwortungsvollen Mitwirkung der Universitätsangehörigen bei der Überleitung wissenschaftlicher Ergebnisse in die produktive Nutzung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität als eine Schlüsselvorgang aus der 7. Tagung des ZK der SED.

Dr. Bode  
Sekretär des Gesellschaftlichen Rates

## 25. Sitzung des Senats

Am 23. September 1972 fand die 25. Sitzung des Senats des Wissenschaftlichen Rates statt.

Es wurden behandelt:

1. Bericht über die Stellungnahmen zum Grundstudienplan Maschineningenieurwesen
2. Disposition der Sektion Chemie für

die Chemieausbildung der Ingenieure

3. Aufgabenkatalog der Fakultäten
4. Plan der wissenschaftlichen Veranstaltungen der TU Dresden im Jahre 1973
5. Arbeitsplan des Senats, der Fakultäten und des Plenums des Wissenschaftlichen Rates der TU im Studienjahr 1972/73.